

Standortsuche und Kartierung  
der Zierlichen Federnelke  
*Dianthus plumarius* subsp. *blandus*  
im Nationalpark Gesäuse

2015

Arbeitsbericht



Walter Köppl  
Iris Oberklammer



# Standortsuche und Kartierung der Zierlichen Federnelke *Dianthus plumarius* subsp. *blandus* im Nationalpark Gesäuse

Autor/Autorin:

Dr.med. Walter Reinhard Köppl, BSc  
*Universität Wien, Department of Botany and Biodiversity Research*

Iris Lily Oberklammer  
*Universität für Bodenkultur Wien, Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung*

Unter Mitarbeit von: Mag. Lorenz Mastalir

Wien, im Oktober 2015  
Im Auftrag der Nationalpark Gesäuse GmbH, Steiermark





## Abstract - deutsch

Im Mai und Juni 2015 wurden während der Hauptblühzeit die schon bekannten Vorkommen der Zierlichen Federnelke im Nationalpark Gesäuse besucht. In ihrer Umgebung, aber auch in anderen Nationalparkteilen, wurde per Begehung, Nah- und Fernerkundung (Suche und Kontrolle mit Spektiv und Fernglas) nach weiteren (Teil-)Populationen in geeigneten Gräben, Schutt- und Freiflächen gezielt gesucht. Die erhaltenen GPS-Daten und die analoge Dokumentation der aufgefundenen Bestände auf Orthofotos aus dem Jahr 2010 wurden in der Nachbearbeitung zusammengeführt, um die Populationsausdehnung zu ermitteln. Durch die Kombination unserer Suchmethoden konnte ein aktuelles und genaues Verbreitungsbild von *Dianthus plumarius* subsp. *blandus* im Nationalpark Gesäuse erarbeitet werden.

## Abstract - english

During the main flowering season 2015 of *Dianthus plumarius* subsp. *blandus* in May and June, already known populations of *Dianthus plumarius* subsp. *blandus* in the Styrian Gesäuse National Park were visited. Furthermore, possible habitats were investigated by hikes, near reconnaissance and remote sensing. GPS-data and analog documentation of known and newly-discovered populations were combined to create maps showing distribution and extent of *Dianthus plumarius* subsp. *blandus*. Due to combination of different searching methods the current distribution areas of *Dianthus plumarius* subsp. *blandus* in the Gesäuse National Park are now well-documented and revised.

## Einleitung

---

Die Zierliche Federnelke (*Dianthus plumarius* subsp. *blandus*) als Südostalpen-Endemit und Flagship-Species des Nationalpark Gesäuse ist es wert, Gegenstand weiterführender Forschung zu sein. Basierend auf den Ergebnissen der Kartierung von Kammerer et al. (2007) und anderen bekannten Verbreitungsdaten wurde im Frühjahr und Sommer 2015 eine breit angelegte Standortsuche durchgeführt, um ein möglichst umfassendes, aktuelles Verbreitungsbild der Populationen der Zierlichen Federnelke zu erhalten.

## Material und Methode

---

Im Mai und Juni 2015 wurden während der Hauptblühzeit die schon bekannten Vorkommen der Zierlichen Federnelke im Nationalpark Gesäuse besucht. In ihrer Umgebung, aber auch in anderen Nationalparkteilen, wurde per Begehung, Nah- und Fernerkundung (Suche und Kontrolle mit Spektiv und Fernglas) nach weiteren (Teil-)Populationen in geeigneten Gräben, Schutt- und Freiflächen gezielt gesucht.

Die alten Fundortsangaben aus dem BioOffice des Nationalparks Gesäuse, und die Biotopkartierungen von KAMMERER dienten als Grundlage für die Auswahl der zu begehenden Flächen. Eine Nachsuche in Hauptgräben und eine Neusuche in ebenfalls geeigneten Seitengräben entstand daraus. Für die Naherkundung wurden aktuelle Wanderkarten (Alpenvereinskarte und Kompass-Karte) und Orthofotos aus dem Jahr 2010 verwendet.

Mit GPS-Geräten (Garmin) wurden bei aufgefundenen Individuen Waypoints gesetzt, die anschließend mittels MapSource digitalisiert und in ArcGIS weiterverarbeitet wurden.

Weiters wurde die Ausdehnung der Populationen auf analogen Orthofotos aus dem Jahr 2010 (Maßstab 1:1000) erfasst.

## Diskussion

---

Wie sich während der Kartierungsarbeiten herausstellte, ließen sich die erhaltenen GPS-Daten bei offenen Standorten - gutem Satellitenempfang - punktgenau übertragen. Bei schlechtem Satellitenempfang (Abschirmung durch Felsen oder Steilhänge, Schluchtsituation) nahm die Ungenauigkeit der ermittelten Koordinaten stark zu, so dass nur mehr eine ungefähre Standortermittlung möglich war. Deshalb wurde nachträglich bzw. bei einer Nachbegehung versucht, die Nelkenbestände vor Ort auf das Kartenmaterial (Orthofotos) einzuzeichnen. In der Nachbearbeitung wurde aus den GPS-Daten und den analogen Zeichnungen die letztendliche Populationsausdehnung ermittelt.

Die vorhandene Dichte der Nelkenbestände zeichnet sich in der Dichte der Waypoint-Daten ab (1 Waypoint pro Individuum oder bei rasigem Vorkommen etwa 5 pro m<sup>2</sup>). Bei polstrigen Individuen war eine Abgrenzung durch genaue Betrachtung gut möglich. Bei rasiger Ausdehnung oder dichter Vegetation war es nahezu unmöglich, Einzelindividuen zu unterscheiden (siehe Bericht Monitoring). Die Areale konnten aber mit dieser Methode gut erfasst werden.

Die Suche nach Nelkenpopulationen gestaltete sich neben der physischen Anstrengung als herausfordernd, da die Blühperiode aufgrund hoher Temperaturen im Frühjahr 2015 stark verkürzt war. Das Auffinden von Nelken ist im Blühzustand, besonders bei mehrblütigen Exemplaren, natürlich viel leichter, als nur die zarten Blättchen zu entdecken. Freistehende, in offenem Gelände befindliche Exemplare sind gegenüber Exemplaren in dichter Vegetation leichter zu entdecken.

An manchen Tagen waren wir zu dritt unterwegs und begingen Teilbereiche der zu untersuchenden Gebiete getrennt, um die Fundgenauigkeit und Methodik überprüfen zu können. Dabei stellte sich heraus, dass Begehen, eventuell mehrmalig, der Fernkartierung überlegen ist. Auch ein geschultes „Nelkenauge“ findet mehr als ein ungeschultes. Große Blühpolster bzw. mehrere Blüten ließen sich bei gutem Einblick auch von der Ferne mit Spektiv oder Fernglas entdecken und oft brachte das Nachsuchen vor Ort zusätzliche Nelkenpflanzen. Durch die Kombination unserer Suchmethoden konnte ein relativ genaues Verbreitungsbild erarbeitet werden.

Trotzdem bleiben viele, uns zumindest als potentiell gut geeignet erscheinende Flächen „nelkenfrei“. So konnten wir links- und rechtsufrig der Enns flussab von Gstatterboden keine Zierlichen Federnelken mehr entdecken. Auch blieben der Schneiderwartgraben, der Mardersteingraben, der Planspitzgraben, die Schuttflächen bachaufwärts des Johnsbaches ab dem Peterg Stammgraben, der untere Kühgraben, Rotgraben, große und kleine Pichlmayerschütt und die Goferschütt „nelkenfrei“. Auf dem Zustieg zur Hesshütte von Johnsbach, zum Buchsteinhaus und am Rauchbodenweg wurden auch keine Nelken gefunden. Es ist anzunehmen, dass bei der Begehung Zierliche Federnelken übersehen wurden. Zudem ließ die schwierige Begehbarkeit einiger Geländeabschnitte eine genaue Untersuchung aller potentiellen Flächen nicht zu. Die Hauptverbreitung der Zierlichen Federnelke ist mit dieser Kartierung jedoch erfasst worden.

In Gstatterboden auf der Straßenböschung zwischen Ennstal-Bundesstraße und Nationalpark-Pavillon wurde zusätzlich ein Pracht-Nelken (*Dianthus superbus*)-Vorkommen gefunden. Dieses entspricht vielleicht dem alten dort angegebenen Fundpunkt für die Federnelke. Möglicherweise wurden hier Prachtnelkensamen bei der Begrünung der Straßenböschung in einer Samenmischung verwendet.

Trotz einiger Schwierigkeiten gelang es, sehr viel genauere Verbreitungsdaten als bisher bekannt, zu erheben. Diese werden im Kartenmaterial wie folgt dargestellt:

1. Auf Orthofotos (Maßstab 1:1000) werden Teilpopulationen, Cluster (mehrere zusammenstehende Einzelpflanzen) und auch Einzelpflanzen erfasst und umgrenzt.
2. Teilpopulationen, Cluster und auch Einzelpflanzen werden z.T. zu Meta-Populationen zusammengefasst und mit einem Code versehen (z.B.: A6.1). Die einzelnen Vorkommen werden im Text so genau wie möglich beschrieben.

## Überblick der Zierlichen Federnelken Populationen:

---

A Oberer Bruckgraben

B Kühgraben

C Weißenbachtal

D Finstergraben

E6-10 Gseng

E2-4, HK Haindlkar

F3-6, 17 Langgries

F10 Nelkengraben

F12 Föhrenschütt

F13, PG Peterg Stammgraben

## Beschreibung der Fundorte

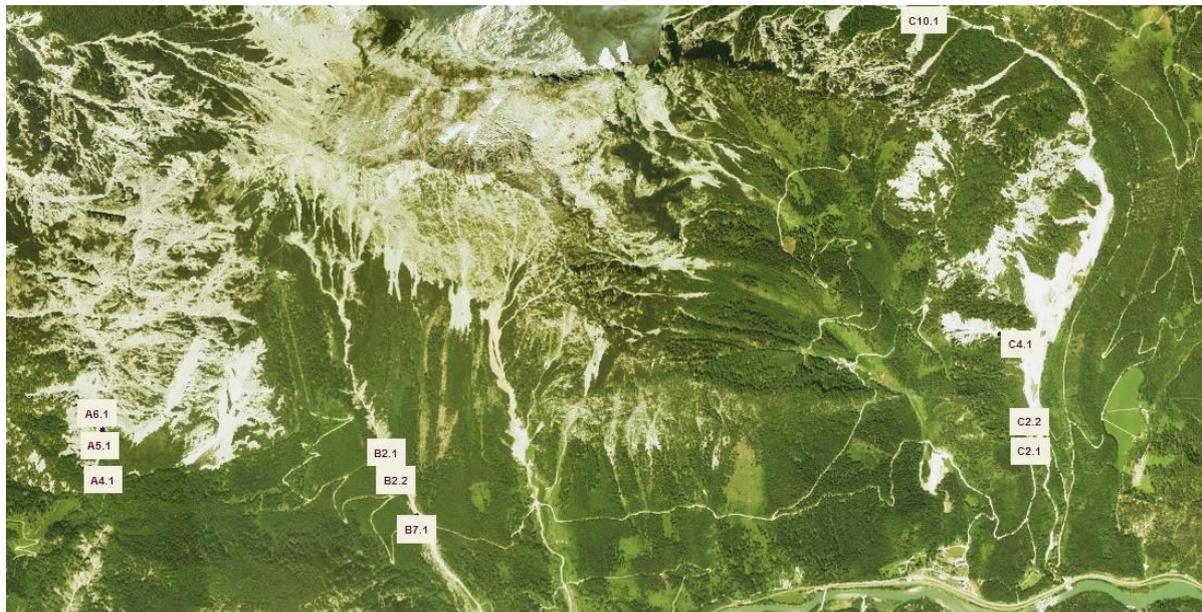


Abbildung 1 - Gesäuse nördlich der Enns:

A Oberer Bruckgraben, B Kühgraben, C Weißenbachtal

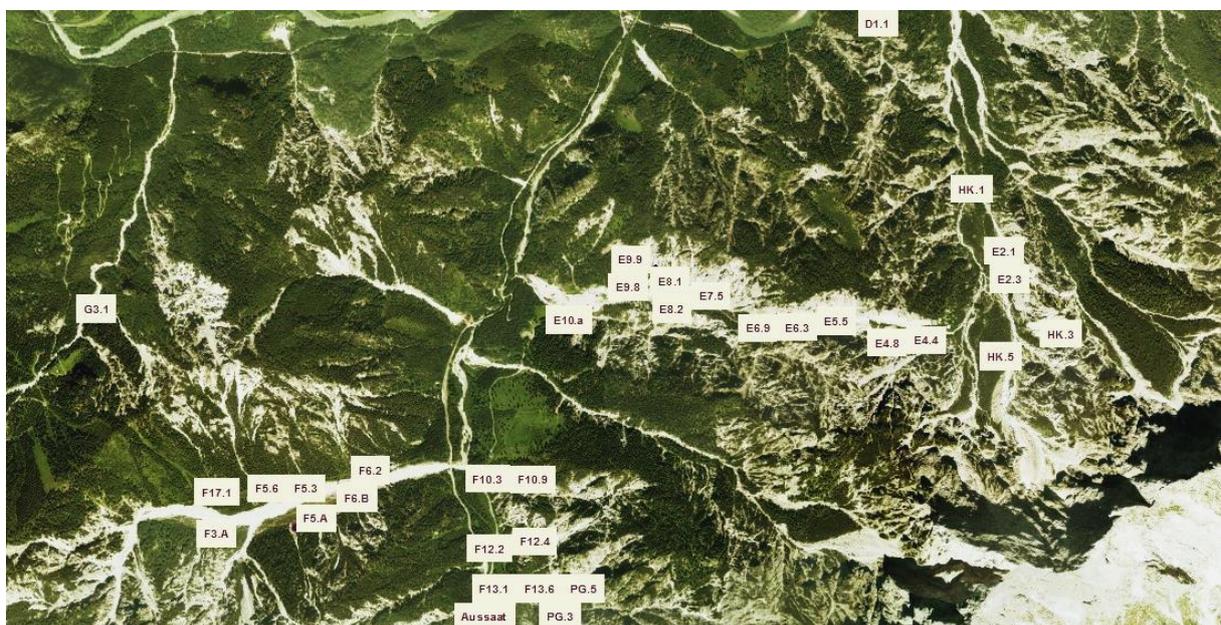


Abbildung 2 - Gesäuse südlich der Enns:

D Finstergraben, E5-10 Gseng, E2-4, HK Haindlkar, F3-6, F17 Langgries, F10 Nelkengraben, F12 Föhrenschütt, F13, PG Petergammgraben

## A Oberer Bruckgraben - In der Klaus - In der Höll



Abbildung 3 – A4, A5, A6 Oberer Bruckgraben – In der Klaus/In der Höll

Im oberen Teil weitete sich der Nord-Süd-verlaufende Bruckgraben. Steilabbrüche und ein weites Kiesbett dominieren den Anblick. Besonders bemerkenswert ist die Fläche A5.1, gelegen in einer *Salix-eleagnos*-Au auf einer alten, schön überwachsenen Schotterterrasse.

Der Zugang ist gut möglich über die Pichelmayerschütt und anschließend entlang eines alten Pfads bis hin zum kurzen Abstieg in die Klaus.

### A4.1

Nordost-exponierte, steile Schuttfläche, mäßig bewachsen. Einzelcluster bis rasiges Vorkommen, auch an der Grenze zum Latschenbewuchs.

### A5.1

Altes ostseitiges Ufer mit lockerem Latschenbestand und großen *Salix eleagnos*-Individuen. Polstrig bis rasig, auffallend viele Jungpflanzen. Auch niedrig unter Latschen.

**Monitoringfläche A5.1** (2x10 m, zentral und eben gelegen).

### A5.2

Einzelvorkommen zwischen Latschenbewuchs nördlich von A5.1. Standortbedingungen siehe A5.1.

### A5.3

An Ost-exponiertem Steilhang gelegenes dichtes, rasiges Vorkommen oberhalb und nördlich eines feuchten Felsabsturzes. Viele Blüten.

#### **A5.4**

Steil gelegenes, Nord-West-exponiertes Vorkommen zwischen großen Felsabbrüchen.

#### **A6.1**

Süd-West-exponierter Steilhang. Kaum bewachsen, abrutschgefährdet. Einzelpolster, im Unterhang rasig. Am Weg (Schotterbank) einzelne Jungpflanzen (Keimungsereignisse).

## B Kühgraben

---



Abbildung 4 – B2, B7 Kühgraben

### **B7.1**

Im Mittleren Kühgraben, beginnend an der Forststraße Richtung Buchsteinhaus findet sich eine ausgedehnte Population auf verschiedenen Habitaten von offenen Schotterflächen (Hangabriss) bis zu mit Erica und Gras verwachsenden, flacheren Hangabschnitten. Der Wanderweg durchkreuzt diese Strukturen mehrmals. Die unteren, ausgedehnten Nelkenpolster sind unmittelbar neben der Forststraße.

### **B2.1 – B2.2**

Einzel Exemplare im Oberen Kühgraben auf Abrissflächen entlang des Baches. Sehr instabil.

### **B2.0**

Die im oberen Kühgraben befindlichen, von mehreren Autoren beschriebenen Fundpunkte, die auch in den BioOffice-Unterlagen des Nationalparks Gesäuse eingezeichnet sind, konnten wegen extrem schwieriger Begehbarkeit nicht besucht und verifiziert werden.

## C Weißenbachtal – Scharfer Graben - Hinterwinkel

---

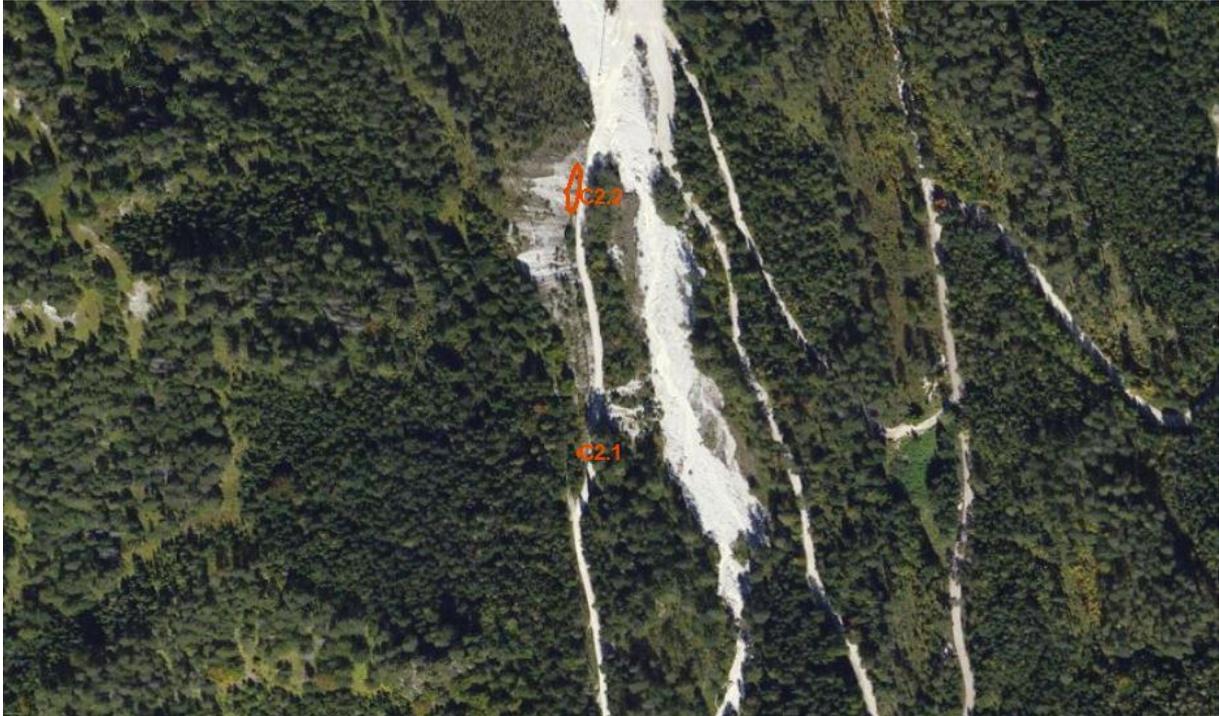


Abbildung 5 – C2 Weißenbachgraben



Abbildung 6 - C4, C5 Weißenbachgraben/Scharfer Graben

Ehemaliger Kies- und Schotterabbau prägte den mittleren Abschnitt. Gut erreichbar über die Schotterstraße, anschließend zu Fuß weiter Richtung Norden, später Nordwesten.

Eine Großpopulation (Monitoring) und mehrere Kleinpopulationen, eine davon im Hinterwinkel.

### **C2.1**

Abraumhügel des Straßenbaus – künstliches Habitat. Wahrscheinliche Sameneinbringung durch Verschiebung bei Straßensanierung. Es finden sich einige größere Polster.

### **C2.2**

Ost-exponierte Steifläche neben der Forststraße. Sehr offen.

### **C4.1**

Großpopulation. Nordöstlich exponiert entlang des Scharfen Graben bis hin zum Weißenbachtal. Alte Schulter und deren seitlich aufsteigende Ränder und Abrissflächen bachwärts. Offene Fläche, grobblockig durchsetzt, einige Latschen, Weiden, Fichten und Föhren. Polstrig bis rasig. An der Uferkante des Weißenbachs (Samenabfluss) Jungpflanzen. Der Ost-exponierte Steilabrisse auffällig blühend, z.B. ein Polster mit 40 cm Durchmesser und 300 Blühtrieben.

#### **Monitoringfläche C4.1**

### **C5.1**

Im oberen Scharfen Graben in einer Kesselsituation auch einzelne Exemplare auf der südlichen Seitenflanke.

## C Hinterwinkel



Abbildung 7 – C10 Hinterwinkel

### C10.1

Süd-exponiertes Kleinvorkommen auf nördlichem Abhang eines Seitengrabens des Weißenbachtals. Lockerer Bewuchs, einzelne Jungfichten und im oberen Teil Latschengebüsch.

## D Finstergraben

---



Abbildung 8 – D1 Finstergraben

### D1.1

Der untere Teil des Finstergrabens, in seiner Ausdehnung zwischen dem schluchtartigen oberen Bereich und der Brücke der Ennstal-Bundesstraße zeigt rechtsufrig auf einer alten Schulter einen guten, aber nicht besonders großen Nelkenbestand zwischen den schon stärker in Sukzession befindlichen Vegetationseinheiten und dem erodierenden Bachbett.

Auch hier wurden zur Hauptblühzeit die einzelnen Polster mittels GPS verortet. Es wurde versucht, möglichst alle Blüten zu erfassen.

### Monitoringfläche D1.1

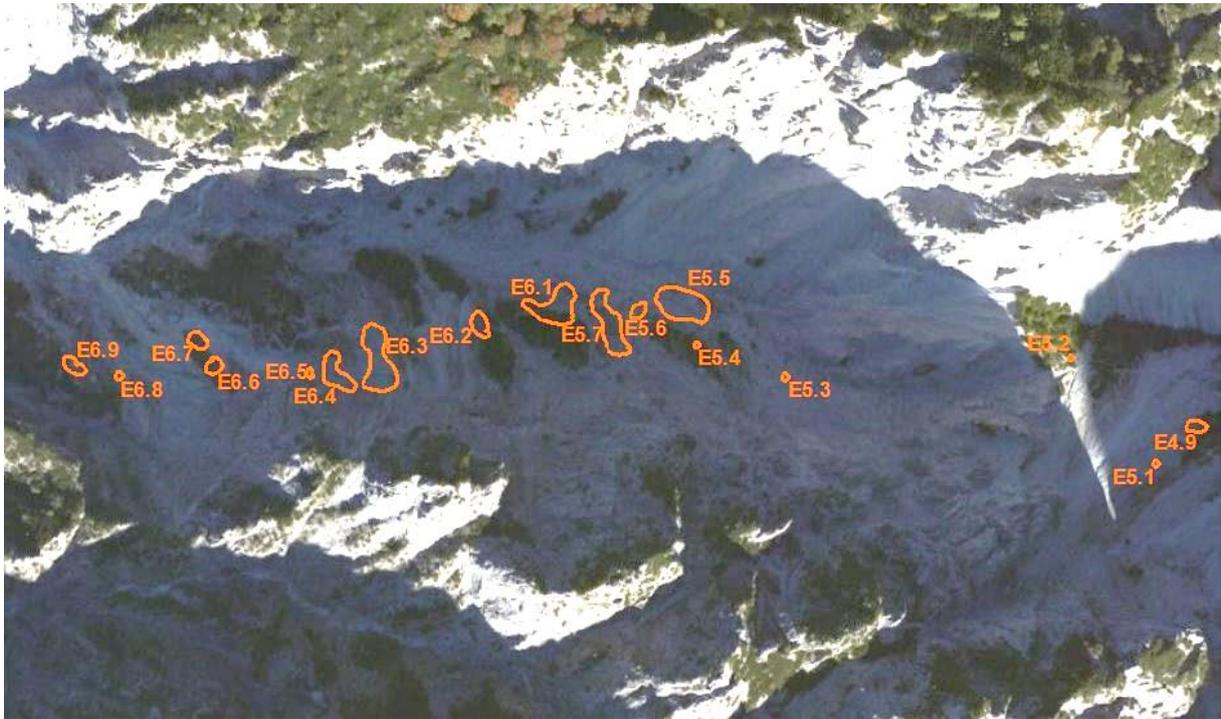


Abbildung 9 - E4, E5, E6 Gseng östlich

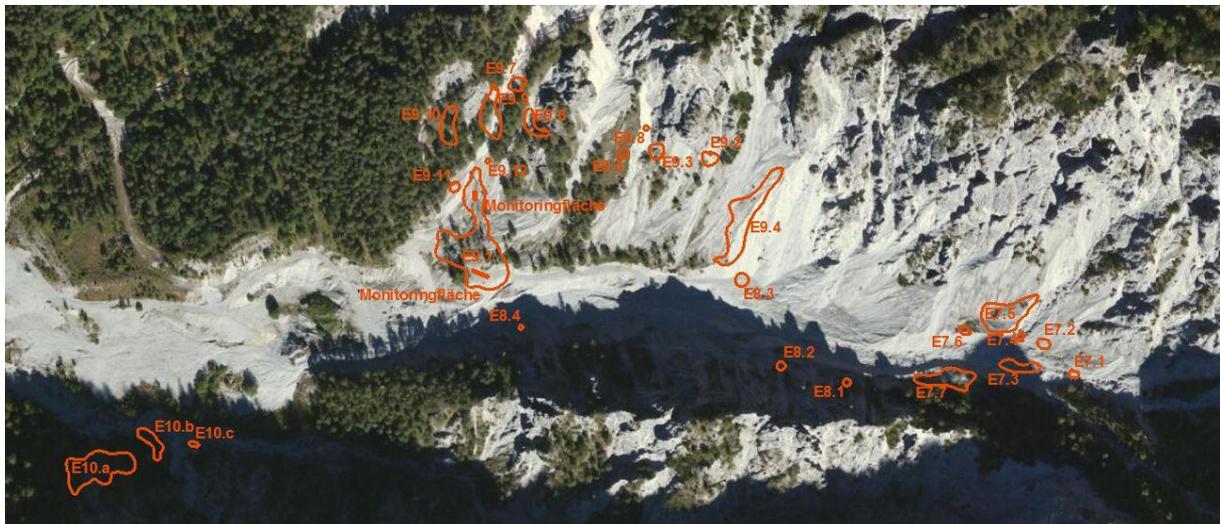


Abbildung 10 - E7, E8, E9, E10 Gseng westlich

Breiter Schuttgraben in Ost-West-Ausrichtung, zwischen Gsengscharte und Johnsbach. Im unteren Bereich Reste eines ehemaligen Asphaltwerks mit Kiesabbau. Teilweise noch aufgelassene Schotterstraßen vorhanden, auch Asphalt- und Gummiabfall. Zur Gsengscharte sehr steil, einige Latschenfelder. Zum Johnsbach gegen Westen Aufweitung und stufiger Abfall.

## **E5**

Im oberen Teil des Gsenggrabens, der nur mehr schütter bewachsen ist - die Latschen treten in den Hintergrund - immer wieder in Schuttflächen und offenen Rücken (Teil-)Populationen, Einzelcluster und Einzelpflanzen.

## **E6**

Auch hier Nelken, meist auf Nord-Ost-exponierten Flanken vor den Abbrüchen zu E7.1 hinunter. Direkt in den Graben hinunter konnte wegen der Steilheit und Gewitter nicht nachgesucht werden, weiteres Vorkommen der Zierlichen Federnelke möglich.

## **E7.1**

Der Talschluss des mittleren Gsenggrabens. Nach Norden mächtige Schütten und Schotterabhänge, nach Osten ein z.T. mit Blöcken erfülltes Bachbett. Hier viele, auch großpolstrige, Nelkenpflanzen.

## **E9.4**

Auf einer Abrisskante der großen noch „stabilen“ Schuttfläche S- SW- exponiert, frei, viele Nelken.

## **E9.3**

Auf den oberen Flächen dieser S-SW-exponierten Schuttflächen im mittleren Gseng auch kleinere Vorkommen, meist im stabileren Bereich links und rechts des Regschutts.

## **E9.1**

Am Beginn des mittleren Gseng, S-exponiert, auf und oberhalb der aufgelassenen Zubringerstraße, im Ruhschutt, ausgedehntes Nelkenvorkommen mit vielen Blühtrieben.

### **Monitoringfläche E9.1**

## **E10.A**

Nord-exponierte, steile und breite Schuttfläche. Einzelne Lärchen, Fichten und Latschen, ansonsten offen. Rasige bis polstrige Vorkommen, oft auch niedrig unter Latschen oder Jungfichten. Auffällig dichte Besiedelung und zusammenhängende Cluster.

## **E10.B**

Nordost-exponierte Altschulter/Abhang, einzelne Weiden und Latschen. Zierliche Federnelken bis an das beginnende Bachbett, zwischen Felsblöcken polstrig, ansonsten rasig bis clusterartig.

## **E10.C**

Nord-exponierte, augenscheinlich abgerutschte große und einige kleine Polster, teilweise Ausläufer und Keimlinge. Wie bei E10.B am semistabilen Bachbettrand punktuell auch Jungpflanzen. Im Oberhang kein (!) Vorkommen, zu dicht bewachsen.

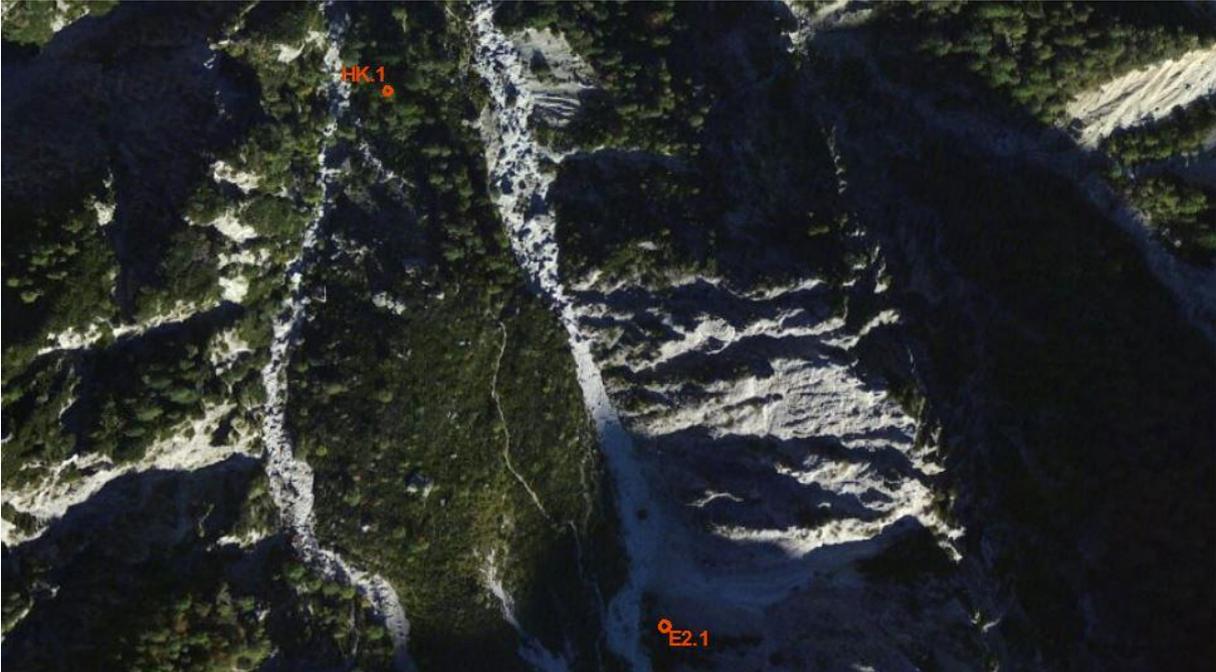


Abbildung 11 - E2, HK1 Haindlkar Nord

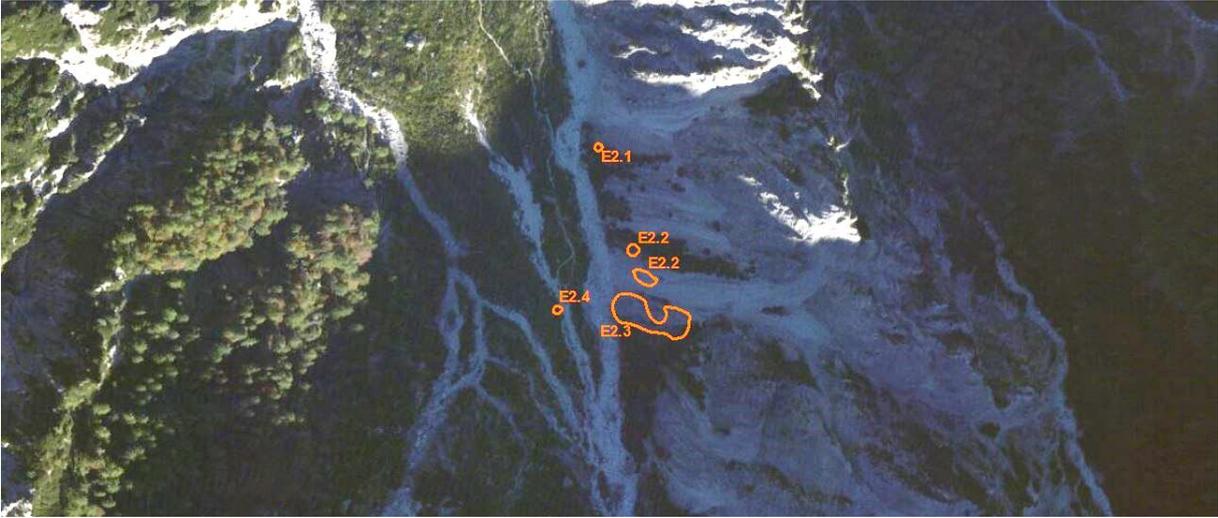
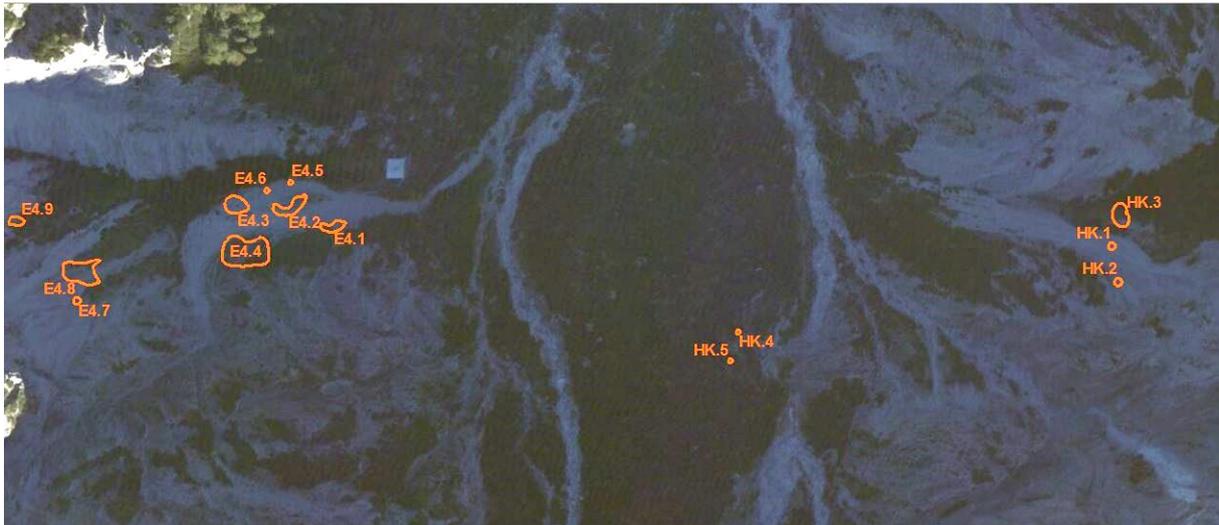


Abbildung 12 - E2 Haindlkar Mitte



**Abbildung 13 - HK, E4 Haindlkar Süd mit Haindlkarhütte**

### **E2.1**

Im mittleren Haindlkar auf den ausgedehnten Bachschottern und offenen Latschenflächen finden sich überraschend wenige Federnelken.

### **E2.2-3**

Auf nach Westen orientierten offenen Schuttabhängen des auch felsigen Rückens zwischen großem und kleinem Haindlkar. Große Population in zumindest 3 Teilpopulationen gegliedert.

### **E4.1-9**

Nahe und hangaufwärts der Haindlkarhütte, zum Teil direkt am Wanderweg und bis zur Gsengscharte hin- auf große Populationen.

Hier auch Beweidung durch Esel - z.T. durch Weidezaun abgehalten (wichtig, da Auswirkung von Beweidung auf Zierliche Federnelken unbekannt).

## F Langgries

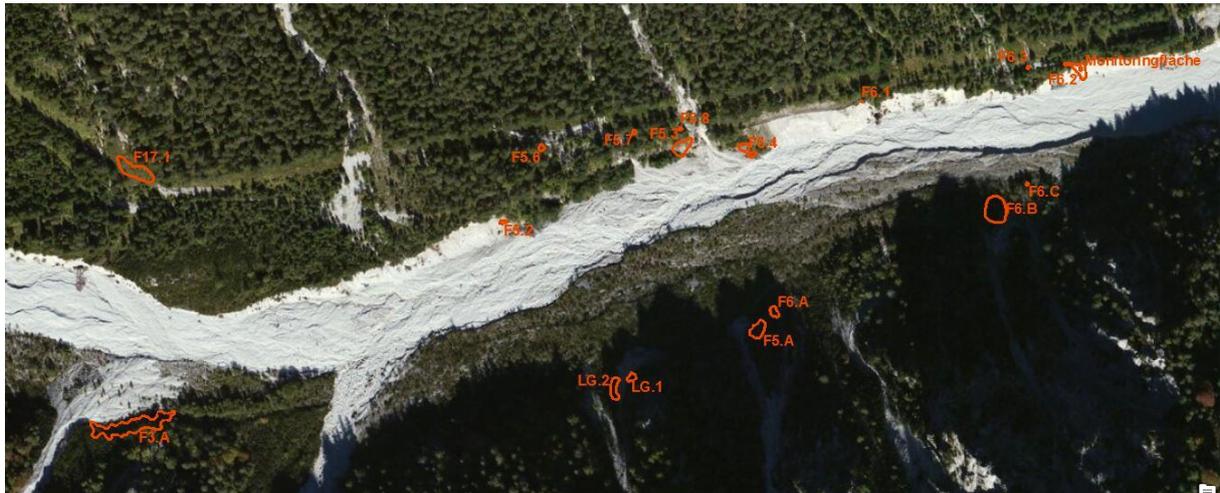


Abbildung 14 - F3, F5, F6, F17, LG Langgries

Der Langgriesgraben zieht sich in ost-westlicher Verlaufsrichtung nordöstlich des Admonter Reichensteins gelegen, über 1,5 km Länge bis hin zum Johnsbach.

Es finden sich Zierliche Federnelken am nördlichen und südlichen „Ufer“ - auf den schon bekannten Substraten, wie Felsfluren, alten Terrassen, Latschengesellschaften und vergrasenden Offenflächen (unter Stromleitung, aufgelassene Forststraße). Besonders auffällig ist das ausgedehnte Jungpflanzenvorkommen (Fotos) an der Abrisskante einer stillgelegten Forststraße am Südhang.

### F3.A

Alte Schulter, westlich der Einmündung des Schwarzschiefergrabens gelegen. Nord- exponiert, dichte Besiedelung, hauptsächlich rasig, im oberen Bereich auffällig von Latschen beschirmt. Wenige Blühtriebe.

### F5.2 - F5.4

Süd-exponierte Abrisspopulationen am Nordufer. Hier finden sich Nelkenpopulationen an den oberen Steilabrissskanten der mächtigen Terrassenkörper bis in den Übergangsbereich zum Bachbett. Substrat variiert von Grobkorn bis Feinkorn, einzelne Latschen.

Einige dieser Pflanzen polsterbildend, vielblütig (hohe Samenproduktion) und Jungpflanzen.

### F5.6 - F5.8, F6.3

Südseitig entlang der aufgelassenen Forststraße und im lichten Rotföhren-Mischwald gelegen, eher Einzelpflanzenvorkommen.

### F5.A, F6.A

Auf der Südhälfte des Langgries gelegene, Nord-exponierte Schuttkegelausläufer (30°-45° Neigung) – hier eher rasige Vorkommen, wenig blühende Pflanzen.

### **F6.1**

Einzelvorkommen, Süd-exponiert, stark abrutschgefährdet.

### **F6.2**

Forststraßen-Abrissfläche, Süd-exponiert. Teilweise stark gefährdet, hohe Dynamik. Vorkommen an Oberkante zwischen Erica und auf Schotterstraße. Im Oberhang auffallend viele Jungpflanzen (Keimungsereignisse) und weiter unten etwas größere Polster bis hin zu einer direkt ans Bachbett grenzenden Abrutschung mit ca. 1m Durchmesser. Auffällig viele Blüten.

### **Monitoringfläche F6.2**

### **F6.3**

Einzelvorkommen auf östlicher Seite eines kleinen Schutthaufens neben der aufgelassenen Forststraße gelegen.

### **F6.A**

Leicht Nord-westlich-exponierte, locker bewachsene Schotterfläche, Neigung 35°. Polstrig bis rasig. Mäßig Blüten. Siehe Aufnahme 2014 Köppl und Greimler

### **F6.B**

Nord-exponiertes Hangvorkommen, östlich in leicht bewachsener Schotterfläche, westlich in dicht bewachsenes Waldstück übergehend. Außerhalb der Blühperiode schwierig zu finden.

### **F6.C**

Einzelvorkommen auf ebener Fläche im Übergang Hangwald-Latschengebüsch. Auffällig ist die nördlich gelegene, absterbende Latsche (Stand 2015). Kaum Blühtriebe.

### **F17.1**

Süd- exponiert, unter Stromleitung. Sukzessionsstadium mit Erica und Gräsern.

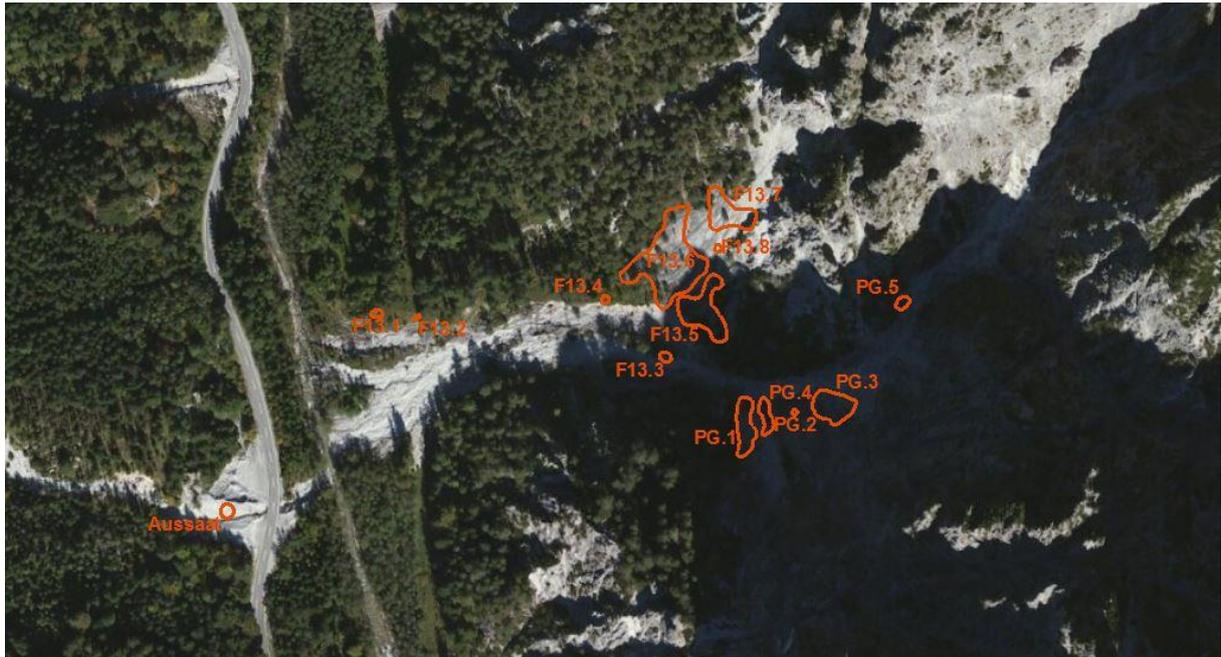
F Nelkengraben, Föhrenschütt, Petergstammgraben



Abbildung 15 - F10 Nelkengraben



Abbildung 16 - F12 Föhrenschütt



**Abbildung 17 - F13, PG Petergstammgraben**

Die nach Osten zum Gsengturm, Ödsteinkarturm oder Großer- und Kleiner Ödstein hochziehenden Bäche, Rinnen und Dolomitschütten haben nur zum Teil offizielle Namen wie der Petergstammgraben. Von uns wurden daher zwei Namen zusätzlich vergeben: schräg gegenüber der Einmündung des Langriesgrabens in den Johnsbach und 200 Meter bachaufwärts:

## F Nelkengraben (große Nelkenvorkommen)

### F10.1-10

Der Nelkengraben öffnet sich im letzten Abschnitt breit zum Johnsbach. Dicht besiedelt sind hier die flachen links- und rechtsufrigen Schultern und die Abstufungen zur Bachmitte. Diese tragen viele Nelkenjungpflanzen!

Schon in der Verengung des Grabens links und rechts, auf steilen Schutthängen weitere individuenstarke Populationen.

### Monitoringfläche F10.1

und nochmals Johnsbach aufwärts:

## F Föhrenschütt

Eine weit nach oben reichende Schütt, im nördlicheren Teil reichlich mit Föhrenbewuchs, östlich eher frei, unten von der Stromleitung gekreuzt.

### F12

Einige Einzelvorkommen auf offenen Stellen am Rande der Föhren

## F PG Peterg Stammgraben

Gegenüber des Mitterriedlgrabens von der Einmündung mäßig schnell ansteigender, sich dann verengender, sporadisch bachführender Graben.

### **F13.1**

An der Hangverschneidung der alten Schulter mit der Stromleitung in vegetationsreicher Umgebung einige Nelken.

### **F13.6-8**

Speziell schöne Artenkombination Peterg Stamm (*Primula auricula*) und Zierliche Federnelke!  
Ausgedehnte, reiche Bestände! Z.T. polstrig, rasig, frei, im lichten Föhrenwald.

### **PG 1-5**

Im südlichen (nordwestexponiert) Teil und weiter bachaufwärts weitere starke Populationen.

## G Gofерgraben

---



Abbildung 18 - G3 Gofерgraben

Hier wurde die bereits im Vorjahr entdeckte Nelkenpopulation erneut besucht und ihre Ausdehnung genauer bestimmt.

So finden sich auf der ganzen Steilschulter auf den offenen Flächen und zwischen dem lockeren Latschenbewuchs einige stärker verteilte Nelkenpolster, die möglicherweise gegenüber anderen Nelkenpopulationen eine zeitlich verzögerte Blühperiode zeigen. So fanden wir hier Mitte Juli noch blühende Exemplare, während hingegen bei anderen Gebieten bereits die Aussamung begonnen hatte.

Weiters wurde auch der obere Gofерgraben und die Goferschütt erfolglos begangen und kontrolliert.

Empfohlen wird der Zustieg von oben über die Forststraße, anschließend das Bachbett hinunter und rechts einem Jägerpfad folgend.

## Quellen

---

Kammerer H. (2007): Biotopkartierung Gesäuse. Teilbericht Kartierungsbereich Weißenbachl. Stipa. Im Auftrag des Nationalpark Gesäuse GmbH. Graz, 28 S.